



## Dr. Luise Lutz

- Dr. Luise Lutz studierte Linguistik (Schwerpunkt Neurolinguistik/Patholinguistik) sowie Sprachheilpädagogik und Psychologie an den Universitäten Hamburg, Edinburgh, Paris und Brüssel
- Sie lehrte 15 Jahre Neurolinguistik/Patholinguistik an den Universitäten Hamburg, Bremen, Osnabrück und der Humboldt-Universität Berlin
- Seit über 20 Jahren hält sie Seminare in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu den Themen »Aphasietherapie« und »Umgang mit Aphasie«
- Sie arbeitet seit 1979 als Klinische Linguistin in der neurologischen Rehabilitation und hat ein weit verbreitetes Aphasietherapie-Konzept (MODAK) entwickelt
- Seit 1996 therapiert sie in eigener Praxis in Hamburg
- Langjährige Tätigkeit in der Aphasiker-Selbsthilfe
- 2003 Bundesverdienstkreuz

Luise Lutz

# **MODAK – Modalitätenaktivierung in der Aphasietherapie**

**Ein Therapieprogramm**

2. Auflage

Mit einem Geleitwort von Dr. Martina Hielscher

Mit 180 Situationsbildern, gezeichnet von Inga Ortmann-Röpke

**Dr. Luise Lutz**

Alexander-Zinn-Str. 13

22607 Hamburg

 Sagen Sie uns Ihre Meinung zum Buch: [www.springer.de/978-3-540-89538-1](http://www.springer.de/978-3-540-89538-1)

**ISBN-13 978-3-540-89538-1 Springer Medizin Verlag Heidelberg**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

**Springer Medizin Verlag**

[springer.de](http://springer.de)

© Springer Medizin Verlag Heidelberg 1997, 2009

Printed in Germany

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Planung: Marga Botsch, Heidelberg

Projektmanagement: Claudia Bauer, Heidelberg

Satz: TypoStudio Tobias Schaedla, Heidelberg

Zeichnungen: Inga Ortman-Röpke, Lübeck

Layout und Umschlaggestaltung: deblik Berlin

SPIN 12558377

Gedruckt auf säurefreiem Papier 22/2122/cb – 5 4 3 2 1 0

## Geleitwort zur 2. Auflage

---

Das Therapiekonzept MODAK von Luise Lutz beschreibt ein programmatisches Vorgehen für die **parallele Aktivierung sprachlicher Informationen in den verschiedenen Modalitäten** des Sprechens und Verstehens, des Lesens und Schreibens, und es verknüpft diese sprachverarbeitenden Prozesse im Grundprogramm mit routinisierten Handlungen (zeigen, geben). Das Konzept ist speziell auf die Therapie schwer bis mittelschwer beeinträchtigter Aphasiepatienten zugeschnitten, die wenig spontane Sprachproduktion zeigen. Es will die Reaktivierung schwer zugänglich gewordener sprachlicher Konzepte und Prozesse fördern und unzugänglich gewordene sprachliche Inhalte deblockieren. Lutz greift damit die traditionelle Sicht der aphasischen Störung als »Sprachblockade«, als einer **Funktionsstörung neurophysiologischer Prozesse** wieder auf, wie er schon von Irina und Egon Weigl formuliert wurde, grenzt sich in der vorliegenden Neuauflage des Buches aber auch ganz explizit in wesentlichen Punkten von dem klassischen Therapiekonzept ab. Der zugrunde gelegte Pathomechanismus steht im Gegensatz zur Annahme eines Verlustes sprachlicher Repräsentationen und Fähigkeiten, was u. a. komplett andere therapeutische Vorgehensweisen impliziert.

Während unter der Annahme eines Verlustes von sprachlichen Formen ein Wiedererwerb notwendig wird, der ein Lernen eines festen Itemsets mit hochfrequenten Itemwiederholungen und massierten Hilfen impliziert, wie er aktuell in Deutschland z.B. von Breitenstein und Kollegen untersucht wird, geht Lutz von einer **Schwächung der Verbindungen sprachlicher Repräsentationen mit anderen Wissensbereichen und zwischen verschiedenen sprachlichen Ebenen und Modalitäten** aus. Im Rahmen einer solchen Annahme gestörter sprachlicher Prozesse, die auf verteilten, eher holographischen Repräsentationen und stark verknüpften neurophysiologischen Repräsentationen beruhen und einen eher ganzheitlichen Abruf implizieren, gründet ihr Therapiekonzept daher auf der **Reaktivierung sprachlicher Prozesse, entsprechender Repräsentationen und ihrer Verbindungen**.

MODAK arbeitet ebenfalls mit **häufigen Wiederholungen** im Grundprogramm. Allerdings betreffen die Wiederholungen nicht einzelne, isoliert zu übende Wörter, sondern definierte sprachliche Prozesse. Es wird in systematischer Weise die Funktion der verschiedenen sprachlichen Modalitäten kombiniert und **mit Handlungen verknüpft**, bevor schließlich immer eine kommunikative Einbettung und Verwendung der Items folgt.

Die theoretische Ableitung der wichtigsten Therapieprinzipien (parallele Aktivierung verschiedener Modalitäten, Hemmung irrelevanter Items und Prozesse zur Selektion, Bahnung sprachlicher Prozesse im Kontext elizitierter Kommunikation, Arbeit von Anfang an auf der Phrasen- und Satzebene) wird in dieser zweiten, revidierten Auflage des Buches sehr viel expliziter als in der Fassung von 1997. Das MODAK-Grundprogramm wird zunächst ausführlich dargestellt und ist mit vielen zusätzlichen Tipps zum konkreten Vorgehen angereichert. In den Erweiterungen, die in den Kapiteln 3 bis 6 ausgeführt sind,

geht die Autorin dann auf mögliche komplexere Formen ein, deren Einüben häufig auf eine kurze Durchführung des Grundprogramms folgt. Die grammatischen Variationen werden hinsichtlich ihrer kognitiven Anforderungen (Umstellungen verschiedener Satzglieder, Variation grammatischer Morpheme) gesteigert und im Kontext sinnvoller Elizitationen im Gespräch dargestellt. Hier liegt sicher eine große Herausforderung an die Therapeutin / den Therapeuten, möglichst **zielführende Gespräche** zu führen, die vor allem die Form der elizitierten Äußerung korrekt berücksichtigen. Einige Beispiele sind im Text jeweils aufgeführt. Mancher Leser mag hier etwas mehr vorgegebene Dialoge erwarten, die Frau Lutz aber im Rahmen von Workshops jeweils anbietet.

Seit dem Erscheinen des Therapiekonzeptes MODAK von Luise Lutz vor nunmehr 12 Jahren und ihren Kursen, die sie an der Universität Bielefeld und in kooperierenden Kliniken der Umgebung anbot, hat ihr multimodales Vorgehen viele Anhänger in unserer Region, wie auch im gesamten deutschsprachigen Raum gefunden. Im Studiengang der Klinischen Linguistik an der Universität Bielefeld gehört MODAK seither zum festen Lehrkanon und ist in einer Vielzahl von Einzelfallstudien zum Vorgehen in der Akut- und Postakutphase im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten evaluiert worden. Auch wenn die Autorin als Zielgruppe für das Vorgehen und Material ursprünglich Patienten mit schweren und mittelschweren Aphasien beschreibt, die die störungsspezifische Übungsphase erreicht haben, wurde es von unserer Arbeitsgruppe auch bei Patienten in der akuten Phase ab ca. Tag 10 mit großem Erfolg durchgeführt. In den vergangenen Jahren ergaben sich dabei auch häufig Rückfragen zum konkreten Vorgehen, speziell im Rahmen der Studierendensupervision. Hier erwiesen sich die Diskussionen mit der Autorin, die über ein fundiertes theoretisches Wissen und über äußerst reichhaltige Erfahrungen in der Praxis verfügt, als sehr hilfreich und anregend. Die Neuauflage des MODAK-Konzeptes klärt eine Vielzahl dieser Diskussionspunkte und ist in der überarbeiteten Form didaktisch noch besser aufbereitet. Das Verfahren wird sicher mit Recht seinen Platz im Bereich der modernen Aphasietherapie behaupten können.

Martina Hielscher-Fastabend

(Dipl. Psych., Klinische Linguistin an der Universität Bielefeld)

## Vorwort zur 2. Auflage

---

Obwohl die erste Auflage dieses Buches schon vor zwölf Jahren entstand, scheint es berechtigt, das ‚alte‘ MODAK-Programm noch einmal auf den Weg zu bringen. Die Annahmen, auf denen es basiert, geraten in den Bereichen der Kognitionswissenschaft und der Aphasietherapie heute immer mehr in den Blick: In der Therapiediskussion steht der Patient mit seinen Interessen, Motiven und Lebensumständen stärker als früher im Mittelpunkt. In den Neurowissenschaften wird heute die ständige Wechselwirkung zwischen rationalem und emotionalem Handeln diskutiert. Die Neurolinguistik bezieht Erkenntnisse aus der Neurophysiologie und Neurobiologie in ihre Untersuchungen ein. Zur Zeit der Entstehung von MODAK gab es kaum Überlegungen dieser Art, aber entsprechende Tendenzen waren in vielen psycholinguistischen und sprach-psychologischen Arbeiten erkennbar und faszinierten mich schon damals. Möglicherweise ist MODAK heute zeitgemäßer als zur Zeit seiner Entstehung.

Ein zweiter Grund für diese zweite Auflage ist, dass sich das Grundprogramm – sicher das bekannteste MODAK-Teilstück – im Laufe der Jahre in gewissem Sinn selbstständig gemacht hat: Wie bei ‚Stiller Post‘ wurde es in immer neuen Variationen unter den Therapeuten weitergegeben. Ich habe nun ausführlich beschrieben, wie und aus welchen Gründen die einzelnen Therapieschritte durchgeführt werden sollen.

Zu den ‚Grammatik-Dialogen‘ in Kapitel 4 wird der Springer-Verlag in nächster Zeit ergänzende Therapiematerialien mit Beispielsequenzen zu den einzelnen grammatischen Problemen veröffentlichen.

Für die Arbeit mit Zeitungen und Texten (Kapitel 5) sollte eine gewisse Vorbereitungszeit eingeplant werden – zumindest von Therapeuten, für die diese Art der Therapie neu ist. Ich erlebe aber immer wieder, dass dieser zeitliche Einsatz durch die ansteckende Freude der Patienten an dieser Art Therapie, die sie mit der Welt in Kontakt bringt, aufgewogen wird.

Dieses Buch war ständig in Gefahr, nicht fertig zu werden, weil die Patienten mit immer neuen Sprachproblemen in die Praxis kommen, die uns Therapeuten vor immer neue Herausforderungen stellen. Jeder Patient reagiert auf seine individuelle Art, die wir berücksichtigen müssen. Es war nicht annähernd möglich, alle Ideen und alle therapeutischen Schritte zu beschreiben, die wir im Rahmen des MODAK-Programms einsetzen.

Ich habe daher versucht, vor allem **Strategien** anzubieten, die sich im Laufe der Jahre in meiner Arbeit als sinnvoll erwiesen haben und die helfen können, bei der Aphasietherapie so unterschiedliche Aspekte zu berücksichtigen wie die neurophysiologischen Störungen, die einzelnen sprachsystematischen Probleme, die kommunikativen Reaktionen und – last not least – die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Patienten. Bei dem Zeitdruck, unter dem wir Therapeuten stehen, ist es sicher eine Herausforderung, nach diesen Strategien selbstständig Übungen, Dialoge und Texte zu entwerfen. Ich hoffe, dass Sie als Therapeuten diese Herausforderung nicht nur als belastend

empfinden, sondern auch spüren, dass sie Ihre Wahrnehmung schärft, Ihre Kreativität und Ihren Witz anregt und Sie wie Ihre Patienten aufmuntert und lebendig erhält.

Ich danke Marga Botsch und Claudia Bauer vom Springer Verlag für ihr geduldiges Eingehen auf alle meine Änderungswünsche. Der zu meiner Freude wieder aufgetauchten Inga Ortman-Röpke danke ich sehr für ihre schnelle Zustimmung, die gezeichnete ‚MODAK-Bevölkerung‘ in unseren Praxen durch neue Bilder wachsen zu lassen. Meinen beiden Kolleginnen Marion Dietel und Karen Lorenz bin ich sehr dankbar für ihre immer gutgelaunte Unterstützung.

Ein großer Dank an Wolfgang Schlote für seine ständige Bereitschaft, mit Überlegungen und Kommentaren zu helfen.

Die Entwicklung des MODAK-Programms war nur möglich, weil meine Patienten die Mühen der Therapie immer wieder so bereitwillig auf sich nehmen. Ihnen danke ich am meisten.

Luise Lutz  
Hamburg, im Mai 2009

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Das MODAK-Konzept</b> .....	<b>1</b>	3.6	Nebensätze .....	34
1.1	Überblick .....	2	3.6.1	Gleichzeitigkeit .....	34
1.1.1	Bestandteile .....	2	3.6.2	Einfache dass-Sätze .....	34
1.1.2	Patienten .....	2	3.7	Ohne Bilder .....	34
1.1.3	Therapieziele .....	2	<b>4</b>	<b>Grammatik im Dialog: Jonglieren mit</b>	
1.2	Theoretische Aspekte .....	3		<b>Worten und Strukturen</b> .....	<b>35</b>
1.2.1	Psycholinguistische Modelle .....	3	4.1	Die Komplexität der sprachlichen Muster wird	
1.2.2	Neurophysiologische Prozesse .....	4		gesteigert .....	36
<b>2</b>	<b>Das MODAK-Grundprogramm</b> .....	<b>9</b>	4.2	Dialogübungen zu grammatischen Kategorien .....	38
2.1	Überblick .....	10	4.2.1	Pronomen .....	38
2.1.1	Ausgangspunkt .....	10	4.2.2	Verben .....	39
2.1.2	Bestandteile des Grundprogramms .....	10	4.2.3	Adjektive .....	40
2.1.3	Die MODAK-Bilder .....	10	4.2.4	Präpositionen .....	41
2.2	Charakteristika des Grundprogramms .....	10	4.3	Dialogübungen zu Satzstrukturen .....	42
2.2.1	1. Charakteristikum: Modalitätenverknüpfung .....	11	4.3.1	dass-Sätze .....	42
2.2.2	2. Charakteristikum: ANLAUF .....	11	4.3.2	Kausalsätze .....	43
2.2.3	3. Charakteristikum: Üben mit einem vollständigen		4.3.3	Finalsätze .....	43
	Satz .....	11	4.3.4	Konditionalsätze .....	43
2.2.4	4. Charakteristikum: In 3 Stufen vom Satzende		4.3.5	Relativsätze .....	43
	bis zum Satzanfang .....	12	4.3.6	Zeitenfolge .....	43
2.2.5	5. Charakteristikum: Kleine Übungsschritte .....	13	<b>5</b>	<b>Texte: Jonglieren mit Worten, Strukturen</b>	
2.2.6	6. Charakteristikum: Das Therapiematerial ist			<b>und Textmengen</b> .....	<b>45</b>
	realitätsnah und auf den Patienten bezogen .....	13	5.1	Zeitungen: Die Welt in den Kopf zurückholen .....	46
2.2.7	7. Charakteristikum: Kommunikatives Üben .....	13	5.1.1	Wortebene .....	47
2.3	ANLAUF .....	14	5.1.2	Satzebene .....	48
2.3.1	Durchführung des ANLAUFs .....	16	5.1.3	Textebene .....	50
2.4	DIALOG .....	22	5.2	Geschichten .....	50
2.4.1	Erste Therapiestufe: Substantive in Objekt-		5.2.1	Bilder/Bildergeschichten .....	51
	Position am Satzende .....	22	5.2.2	Vereinfachte Geschichten/Inhaltsstrukturen .....	52
2.4.2	Zweite Therapiestufe: Verben .....	23	5.2.3	Normale Texte/Geschichten .....	53
2.4.3	Dritte Therapiestufe: Subjekt .....	26	5.3	Vom Wort zum Text .....	54
2.5	Übersicht: Therapie der neurophysiologischen		<b>6</b>	<b>Einstieg in das Jonglieren mit Zahlen</b> .....	<b>57</b>
	Störungen mit dem Grundprogramm .....	28	6.1	Einstieg in das visuelle Erkennen der Ziffern 1–6 .....	58
<b>3</b>	<b>Satzerweiterungen: Jonglieren mit Worten</b> ...	<b>29</b>	6.2	Einstieg in das selbstständige Zeigen der	
3.1	Das Grundprogramm ist geschafft – wie geht			Zahlen 1–6 mit den Fingern .....	58
	es weiter? .....	30	6.3	Verbindung der Ziffern 1–6 mit ihren	
3.2	Vorgehen .....	30		geschriebenen Namen .....	58
3.3	Satzerweiterungen ohne Wortumstellung .....	31	6.4	Vergrößerung des Zahlenrepertoires bis 12 .....	59
3.3.1	Addition am Satzanfang .....	31	6.5	Anbahnung der Addition .....	59
3.3.2	Addition am Satzende .....	31	6.6	Einstieg in das selbstständige Schreiben der	
3.3.3	Negation 1 .....	32		Ziffern 1–12 .....	59
3.4	Satzerweiterungen mit Wortumstellung .....	32	6.7	Einstieg in die Artikulation der Zahlen .....	59
3.4.1	Fragen .....	32	6.7.1	Reihensprechen 1: zunächst bis 12, dann bis 20 .....	59
3.4.2	Negation 2 .....	32	6.7.2	Reihensprechen 2: bis 20 im Dialog .....	59
3.4.3	Addition am Satzanfang .....	32	6.7.3	Reihensprechen 3: bis 100 im Dialog .....	59
3.5	Konjugation .....	33			

6.8 Einstieg in das auditive Verstehen der Zahlen.....60  
6.9 Einstieg in die gezielte mündliche Produktion  
der Zahlen.....60  
6.10 Einstieg in das Diktatschreiben von Zahlen.....60

**Literatur..... 61**

**Anhang..... 63**

Befundbogen .....64  
ANLAUF.....65  
DIALOG-Fragen .....66  
Satzweiterungen .....67  
Die MODAK-Bilder.....69